



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Wissenschaftliche Dienste

Dokumentation

Diabetesstrategien in ausgewählten Ländern Aktuelle Studien

Diabetesstrategien in ausgewählten Ländern

Aktuelle Studien

Aktenzeichen: WD 8 - 3000 - 036/24
Abschluss der Arbeit: 07.05.2024
Fachbereich: WD 8: Gesundheit, Familie, Bildung und Forschung,
Lebenswissenschaften

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	4
2.	Vergleichende Darstellungen zu nationalen Diabetesstrategien in mehreren Ländern	5
3.	Diabetesstrategien oder Programme ausgewählter Länder	7
3.1.	Australien	7
3.2.	Kanada	8
3.3.	Österreich	8
3.4.	Schweiz	8
3.5.	Spanien	8
3.6.	USA	9
3.7.	Vereinigtes Königreich	10
4.	Aktuelle Studien zur Zuckersteuer und deren Auswirkungen	11
5.	Aktuelle Studien zur Zuckersteuer in ausgewählten Ländern	12
5.1.	Irland	12
5.2.	Mexiko	12
5.3.	Spanien	12
5.4.	USA	13

1. Vorbemerkung

Diabetes mellitus, auch bekannt als Zuckerkrankheit, ist eine häufig vorkommende chronische Stoffwechselerkrankung, bei der zwischen Typ-1- und Typ-2-Diabetes unterschieden wird. Der Typ-1-Diabetes tritt vorwiegend bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und beruht auf einer autoimmun verursachten Zerstörung der insulinproduzierenden Zellen.¹ Unter Erwachsenen dominiert der Typ-2-Diabetes, auch Altersdiabetes genannt, an dem circa 93 Prozent der an Diabetes erkrankten Personen leiden.² Bei diesem kommt es zu einer verminderten Empfindlichkeit der Körperzellen für Insulin (Insulinresistenz).³ Im Jahr 2021 wurden weltweit rund 537 Millionen Diabetiker gezählt, 6,7 Millionen Todesfälle wurden auf die Erkrankung zurückgeführt. Es wird prognostiziert, dass im Jahr 2045 bis zu 783 Millionen Erwachsene an dieser Krankheit leiden werden.⁴ Die Erkrankung ist eine der Hauptursachen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erblindung, Nierenversagen und Amputationen der unteren Gliedmaßen.

Zur Bekämpfung von Diabetes mellitus in Deutschland wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die „Nationale Aufklärungs- und Kommunikationsstrategie zu Diabetes mellitus“ entwickelt.⁵ Damit soll ein umfassendes, qualitätsgesichertes Aufklärungs- und Informationsangebot zu Prävention, Früherkennung und Behandlung von Diabetes mellitus zur Verfügung gestellt werden. Hierzu wurde das Kooperationsnetzwerk „Diabetesnetz Deutschland – gemeinsam gesünder“ gegründet.⁶ Im Rahmen der Strategie werden die drei Aspekte des Präventionsgesetzes und des nationalen Gesundheitsziels Diabetes – Senkung des Erkrankungsrisikos, frühes Erkennen sowie frühes Behandeln von Erkrankten – berücksichtigt.⁷

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat bereits bei der 42. Weltgesundheitsversammlung im Jahr 1989 einen weltweiten Aufruf zur Prävention und Kontrolle von Diabetes veröffentlicht.

-
- 1 Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Diabetes Typ 1, abrufbar unter <https://gesund.bund.de/diabetes-typ-1>. Dieser und alle weiteren Links wurden zuletzt abgerufen am 7. Mai 2024.
 - 2 Diabinfo, Das Diabetesinformationsportal, Diabetes in Deutschland – Zahlen und Fakten, Stand: 14. November 2023, abrufbar unter <https://www.diabinfo.de/zahlen-und-fakten.html>.
 - 3 Robert Koch-Institut, Themenschwerpunkt: Diabetes mellitus, 19. Februar 2024, abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Themen/Chronische_Erkrankungen/Diabetes/Diabetes_node.html.
 - 4 OECD, Health at a Glance 2023, Diabetes care, 7. November 2023, abrufbar unter https://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/health-at-a-glance-2023_5a6ecc3d-en.
 - 5 Diabetesnetz Deutschland, Nationale Aufklärungs- und Kommunikationsstrategie zu Diabetes mellitus, November 2022, abrufbar unter https://www.diabetesnetz.info/wp-content/uploads/2022/11/Nat_Aufkla%CC%88rungs_Kommunikationsstrategie_Diabetes_2022.pdf. Vgl. hierzu auch BMG Strategie zur Aufklärung über Diabetes mellitus, Pressemitteilung, 9. November 2022, abrufbar unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/strategie-zur-aufklaerung-ueber-diabetes-mellitus>
 - 6 Diabetesnetz Deutschland, abrufbar unter <https://www.diabetesnetz.info/>.
 - 7 Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Nationale Strategie zur Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten, Sachstand vom 12. September 2023, WD 9 - 3000 - 060/23, abrufbar unter <https://www.bundes-tag.de/resource/blob/974788/c0d5173f393ccd74f851c511537a6c43/WD-9-060-23-pdf.pdf>.

Darauffin wurden Diabetes-Erklärungen entwickelt, die in vielen Ländern den Weg für nationale Diabetesprogramme ebneten.⁸ Im Mai 2021 verabschiedete die WHO eine Resolution zur Stärkung der Prävention und Kontrolle von Diabetes,⁹ im Mai 2022 billigte sie fünf globale Ziele für die Diabetesprävention und -behandlung, die bis 2030 erreicht werden sollen (Global Diabetes Compact).¹⁰

Im Folgenden werden auftragsgemäß ausgewählte Studien zur Evaluation nationaler Diabetesstrategien in verschiedenen Ländern sowie Untersuchungen zur Wirksamkeit von Strategien oder Programmen zur Prävention von Diabetes aufgezeigt. Darüber hinaus werden aktuelle Studien zur Einführung einer Zuckersteuer in ausgewählten Ländern dargestellt.

2. Vergleichende Darstellungen zu nationalen Diabetesstrategien in mehreren Ländern

Diabetes mellitus zählt zu den nichtübertragbaren Krankheiten (Noncommunicable diseases NCDs). Weltweit haben viele Länder Diabetesstrategien oder nationale Strategien für den Umgang mit nichtübertragbaren Krankheiten entwickelt, die auch Diabetes einschließen.¹¹ Die Wirksamkeit von einzelnen Maßnahmen zur Diabetesprävention, nationaler Diabetesstrategien oder Diabetesprogrammen wurde bisher nur in wenigen Studien untersucht.

Rahim, Nicholas/Flood, David u. a., Diabetes risk and provision of diabetes prevention activities in 44 low-income and middle-income countries: a cross-sectional analysis of nationally representative, individual-level survey data, in: The Lancet Global Health, Oktober 2023, S. 1576-1585, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2214109X23003480?via%3Dihub>.

Im Rahmen dieser Studie wurden zwischen 2009 und 2019 Befragungen von über 145.000 Personen in 44 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen durchgeführt. Die erhobenen Daten wurden analysiert, um deren Aktivitäten zur Diabetesprävention für Menschen mit hohem Diabetesrisiko zu bewerten. Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass die Diabetesprävention insbesondere auf individueller Ebene umgesetzt werden müsse.

8 Colagiuri, Ruth/Short, Robyn u. a., The status of national diabetes programmes: A global survey of IDF member associations, in: Diabetes Research and Clinical Practice, Februar 2010, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0168822709004306>.

9 World Health Assembly, Reducing the burden of noncommunicable diseases through strengthening prevention, and control of diabetes 31. Mai 2021, abrufbar unter https://apps.who.int/gb/ebwha/pdf_files/WHA74/A74_R4-en.pdf.

10 WHO, The WHO Global Diabetes Compact, abrufbar unter <https://www.who.int/initiatives/the-who-global-diabetes-compact>.

11 Ein Überblick über Regularien in europäischen Ländern: European Commission, Health and Consumers Directorate-General 2012, abrufbar unter https://health.ec.europa.eu/system/files/2016-11/idf_policy_2011_0.pdf. Gassner, Lucia/Zechmeister-Koss, Ingrid, National Strategies for Preventing and Managing Non-communicable Diseases in Selected Countries, 2022, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8867176/>.

Golovatim Ilya/Ritchie, Natalie u. a., Two decades of diabetes prevention efforts: A call to innovate and revitalize our approach to lifestyle change, in: Diabetes Research and Clinical Practice, April 2023, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0168822722010099>.

Die Autoren dieser Studie geben einen Überblick über Maßnahmen zur Diabetesprävention. Sie zeigen auf, dass die nationalen Strategien über einen individualisierten Ansatz optimiert werden könnten, indem die individuellen Risiken, die Bereitschaft, vorhandene Barrieren und die digitale Kompetenz des Einzelnen einbezogen würden.

Gassner, Lucia/Zechmeister-Koss, Ingrid, National Strategies for Preventing and Managing Non-communicable Diseases in Selected Countries, 2022, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8867176/>.

Im Rahmen dieser Studie wurden nach vordefinierten Kriterien Strategien aus acht Ländern (Deutschland, Schweiz, Niederlande, Finnland, Irland, Vereinigtes Königreich, Kanada, Australien) miteinander verglichen. Die Strategien unterschieden sich erheblich hinsichtlich des Detaillierungsgrades, der Struktur sowie der Umsetzung. Die Autoren weisen darauf hin, dass es erforderlich sei, die Maßnahmen der jeweiligen Strategien zu evaluieren. Darüber hinaus erscheine es zur Prävention und Behandlung nichtübertragbarer Krankheiten aus Sicht der Autoren wichtig, bereits in der frühen Kindheit mit der Aufklärung und geeigneten Maßnahmen zu beginnen.

Cruz-Cobo, Celia/Santi-Cano, José, Efficacy of Diabetes Education in Adults With Diabetes Mellitus Type 2 in Primary Care: A Systematic Review, in: Journal of Nursing Scholarship, 8. Januar 2020, S. 155-163, abrufbar unter <https://sigmapubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/jnu.12539>.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurde eine Analyse der Wirkung verschiedener Diabetes-Aufklärungsmethoden vorgenommen. Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass die stärkste Senkung des Blutzuckers mit einer individuellen Aufklärung erreicht werden könne.

Timpel, Partick/Harst, Lorenz, What should governments be doing to prevent diabetes throughout the life course?, in: Diabetologia, 2019, S. 1842-1853, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s00125-019-4941-y>.

Laut dieser Studie belegen die bisherigen Erkenntnisse die Wirksamkeit einiger bekannter staatlicher Maßnahmen, wie z. B. Zuckersteuern und Regulierungsmaßnahmen im (Vor-)Schulbereich für Kinder und Jugendliche. Es wird untersucht, was Regierungen tun sollten, um Diabetes im gesamten Lebensverlauf zu verhindern, und bestehende Erkenntnisse zu wirksamen Strategien zur Diabetesprävention werden zusammengefasst.

Reitzle, Lukas/Schmidt, Christian u. a., Studie zur Gesundheitsberichterstattung über nichtübertragbare Erkrankungen am Beispiel von Diabetes mellitus im internationalen Vergleich, in: Journal of Health Monitoring, 2019, abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBE-Downloads/JoHM_02_2019_Neue_Ergebnisse_Diabetes_Surveillance.pdf?blob=publication-File.

Diese Studie zeigt auf, dass ein Großteil der untersuchten Länder Diabetes mellitus in der nationalen Gesundheitsberichterstattung berücksichtigen und Indikatoren zur Beschreibung des Krankheitsgeschehens etabliert haben.

Reitzle, Lukas/Hansen, Sylvia, National public health system responses to diabetes and other important noncommunicable diseases, 2018, abrufbar unter https://www.diabetesnetz.info/wp-content/uploads/2018/09/intern.Workshop_National-public-health-system..._2018.pdf.

Im Rahmen eines Workshops des Robert Koch-Institutes wurden Best Practice Modelle zu Überwachungsmethoden und Strategien zur Diabetesvorbeugung erörtert.

3. Diabetesstrategien oder Programme ausgewählter Länder

3.1. Australien

Australien war das erste Land, das bereits im Jahr 1998 eine nationale Diabetesstrategie entwickelt hatte.¹² Die aktuelle nationale Diabetesstrategie gilt seit dem Jahr 2021 bis zum Jahr 2030. Diese wurde von einer Expertengruppe in Zusammenarbeit mit den nationalen Gesundheitsämtern auf der Grundlage vorhergehender Strategien entwickelt und vom australischen Gesundheitsminister gebilligt. Das Ziel der Strategie ist es, alle gesundheitlichen Sektoren zu stärken und zu einer besseren Gesundheit beizutragen sowie die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Diabetes zu verringern. Dieses soll mittels fünf Grundsätzen erreicht werden, darunter die Messung des Gesundheitsverhaltens sowie eine gute Gesundheitsversorgung und Aufklärung. Die aktuelle Strategie ist abrufbar unter https://www.health.gov.au/sites/default/files/documents/2021/11/australian-national-diabetes-strategy-2021-2030_0.pdf.

Zur Entwicklung der vorangegangenen Strategie für die Jahre 2016 bis 2021 wurden durch eine Expertengruppe im Jahr 2015 die bis dahin durchgeführten Maßnahmen ausgewertet und weitere Handlungsempfehlungen für zukünftige Strategien aufgestellt. Diese Auswertungen können abgerufen werden unter <https://www.diabetesaustralia.com.au/wp-content/uploads/National-Diabetes-Strategy-A-Strategic-Framework-for-Action.pdf>.

12 Colagiuri, S., Colagiuri, R., Ward, J., National Diabetes Strategy and Implementation Plan. Diabetes Australia, Canberra, 1998, abrufbar unter <https://citeseerx.ist.psu.edu/document?repid=rep1&type=pdf&doi=189e768d5689f8fd1ac891a7e8d2befb8489b11e>.

In Australien wird darüber hinaus ein umfassendes Monitoring zu Diabetes, insbesondere zu den Faktoren Alter, Entwicklung, Behandlung und Hospitalisation, durchgeführt.¹³ Alle Zahlen hierzu können auf der Seite der australischen Regierung unter <https://www.aihw.gov.au/reports/diabetes/diabetes/data> eingesehen werden.

3.2. Kanada

Die kanadische Regierung hat im Jahr 2022 eine Strategie zur Diabetesprävention veröffentlicht. Diese kann unter <https://www.canada.ca/en/public-health/services/publications/diseases-conditions/framework-diabetes-canada.html> heruntergeladen werden. Alle Informationen zu den Diabetes-Initiativen in Kanada können auf der Seite der kanadischen Regierung unter <https://www.canada.ca/en/public-health/services/chronic-diseases/diabetes/what-canadas-doing.html> eingesehen werden.

3.3. Österreich

In Österreich wurde im Jahr 2017 eine Diabetesstrategie vom Ministerium für Gesundheit und Frauen entwickelt. Diese kann unter https://www.diabetesstrategie.at/fxdata/diabetesstrategie/prod/media/Diabetes_Strategie_Info.pdf abgerufen werden. Alle weiteren Informationen können der Webseite des österreichischen Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unter <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Diabetes.html> entnommen werden. Der Umsetzungsstand und die Wirkungsziele der österreichischen Diabetes-Strategie können auf der offiziellen Seite unter <https://www.diabetesstrategie.at/> eingesehen werden.

3.4. Schweiz

In der Schweiz wurde eine nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten erlassen. Diese kann unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-nicht-uebertragbare-krankheiten.html> abgerufen werden. Zu dieser Strategie wird ein umfassender Monitoring-Prozess durchgeführt, der unter <https://ind.obsan.admin.ch/monam/topic/1DIA> abgerufen werden kann. Die Evaluationsberichte zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten und Sucht sind unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/publikationen/evaluationsberichte/evalber-ncd-sucht.html> verfügbar.

3.5. Spanien

Auch die spanische Regierung hat eine nationale Strategie zur Prävention von Diabetes 2012 erlassen, die unter https://www.sanidad.gob.es/areas/calidadAsistencial/estrategias/diabetes/docs/Estrategia_en_diabetes_del_SNS_Accesible.pdf abgerufen werden kann. Diese wurde bereits evaluiert:

13 Australien Government, Indicators for the Australian National Diabetes Strategy 2016-2020: data update, 9. Dezember 2020, abrufbar unter <https://www.aihw.gov.au/getmedia/b74d08ae-96c2-4bd6-b8e4-84c5e825bea3/cvd81-data-update.pdf.aspx>.

González-Touya, Marta/Carmona, Rocío u. a., Evaluating the Impact of the Diabetes Mellitus Strategy for the National Health System: An Interrupted Time Series Analysis, 2021, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8306122/>.

Die Autoren zeigen im Rahmen dieser Studie auf, dass es seit der Einführung der Strategie in Spanien zu einem Rückgang von Erkrankungen wie Schlaganfällen oder Amputationen kam, die oftmals durch Diabetes hervorgerufen werden. Es sei allerdings schwierig, einen konkreten Kausalzusammenhang zu belegen.

3.6. USA

Bereits 1996 initiierte das National Institute of Health in den Vereinigten Staaten eine randomisierte klinische Studie, in der die Wirksamkeit der Änderung des Lebensstils zur Eindämmung von Typ-2-Diabetes nachgewiesen werden sollte.¹⁴ Das eigens für die Studie entwickelte Programm wurde „Diabetes Prevention Program“ genannt (DPP). Die Studie zeigte auf, dass Menschen mit einem hohen Risiko für Typ-2-Diabetes die Krankheit verhindern oder verzögern können, indem sie durch Änderungen des Lebensstils (Ernährungsumstellung und erhöhte körperliche Aktivität) eine moderate Menge an Gewicht verlieren.¹⁵ Aus diesen im Jahr 2002 veröffentlichten Ergebnissen der Studie heraus wurde im Jahr 2010 das aktuelle Diabetes-Präventionsprogramm (National DPP) ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um ein forschungsbasiertes Programm, das vom amerikanischen Gesundheitsministerium gefördert wird und den Schwerpunkt auf gesunde Ernährung und körperliche Aktivität ausrichtet.¹⁶ Die Wirksamkeit dieses Programms wurde bereits in einigen Studien untersucht:

Ritchie, Natalie/Baucom, Katherine u. a., Current Perspectives on the Impact of the National Diabetes Prevention Program: Building on Successes and Overcoming Challenges, 2020, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7445538/>.

Der Studie zufolge gehöre es zu den größten Erfolgen des Programms, dass hunderttausende potenziell gefährdete Personen im ganzen Land erreicht werden konnten. Auch könne bei einer vollständigen Teilnahme der Personen eine bemerkenswerte Wirksamkeit festgestellt werden.

14 Center for Disease Control and Prevention, Key National DPP Milestones, Stand: Mai 2024, abrufbar unter <https://www.cdc.gov/diabetes/prevention/milestones.htm>.

15 National Institute of Diabetes and Digestive and Kidney Diseases, Diabetes Prevention Program (DPP), Mai 2023, abrufbar unter <https://www.niddk.nih.gov/about-niddk/research-areas/diabetes/diabetes-prevention-program-dpp>.

16 Center for Disease Control and Prevention, National Diabetes Prevention Program, Stand: Mai 2024, abrufbar unter <https://www.cdc.gov/diabetes/prevention/index.html/>.

Knowler, William/Fowler, Sarah, u. a., 10-year follow-up of diabetes incidence and weight loss in the Diabetes Prevention Program Outcomes Study, in Lancet, 2009. S. 1677-1686, abrufbar unter <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/19878986/>.

Diese Studie untersuchte die Probanden zehn Jahre nach der Teilnahme an der ersten Studie von 1996 (DPP) und kommt zu dem Ergebnis, dass eine Vorbeugung oder Verzögerung von Diabetes durch eine Lebensstilintervention mindestens zehn Jahre anhalten könne.

Ritchie, Natalie/Seely, Ellen u. a., Effectiveness of the National Diabetes Prevention Program After Gestational Diabetes, in: American Journal of Preventive Medicine, August 2023, S. 317-321, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0749379723001307>.

Frauen, die bereits an Schwangerschaftsdiabetes gelitten haben, haben ein hohes Risiko, an Typ-2-Diabetes zu erkranken. Die Autoren der Studie kommen zu der Schlussfolgerung, dass das nationale DPP für jüngere Frauen mit früherem Schwangerschaftsdiabetes wirksam ist. Allerdings gab es nur wenige Teilnehmerinnen, die in ihrer Schwangerschaft einen Schwangerschaftsdiabetes aufwiesen. Daher kommen die Autoren zu der Einschätzung, dass das Programm die Risikogruppe junger Frauen mit vorherigem Schwangerschaftsdiabetes nicht hinreichend erreiche.

3.7. Vereinigtes Königreich

In England wurde ein Präventionsprogramm durch den National Health Service (NHS) etabliert (<https://www.england.nhs.uk/diabetes/diabetes-prevention/>). Dieses Programm führte laut NHS zwischen 2018 und 2019 in England zu einem Rückgang der Zahl der Neudiagnosen von Typ-2-Diabetes um 7 Prozent, wodurch rund 18.000 Menschen vor den gefährlichen Folgen der Erkrankung bewahrt wurden.¹⁷ Das Präventionsprogramm erstreckt sich über einen Zeitraum von neun Monaten und ist als Gruppenintervention ausgelegt. Teilnehmende profitieren von Empfehlungen zu Ernährung und Bewegung und lernen, wie sie sich selbst realistische Ziele setzen können.¹⁸ Dieses Programm wurde im Rahmen einer großen Studie evaluiert¹⁹:

Lemp, Julia/Bommer, Christian u. a., Quasi-experimental evaluation of a nationwide diabetes prevention programme, in: Nature, 2023, S. 138-144, abrufbar unter <https://www.nature.com/articles/s41586-023-06756-4>.

Aus den über zwei Millionen Personendaten, die im Rahmen der Studie ausgewertet wurden, ließ sich entnehmen, dass das Programm den Langzeitblutzucker, den Body-Mass-Index, das Gewicht und die Blutfette positiv beeinflusste.

17 NHS England, NHS Prevention Programme cuts chances of Type 2 diabetes for thousands, 28. März 2022, abrufbar unter <https://www.england.nhs.uk/2022/03/nhs-prevention-programme-cuts-chances-of-type-2-diabetes-for-thousands/>.

18 Universitätsklinikum Heidelberg, Präventionsprogramm kann Diabetes vorbeugen, 15. November 2023, abrufbar unter <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/newsroom/praeventionsprogramm-kann-diabetes-vorbeugen/>.

19 Healthcare in Europe, Diabetes-Prävention: Englisches Modell mit Vorbildcharakter, 16. November 2023, abrufbar unter <https://healthcare-in-europe.com/de/news/praeventionsprogramm-diabetes-vorbeugen.html>.

Der Nationale Plan zur Diabetesprävention des NHS kann unter https://assets.publishing.service.gov.uk/media/5a7ad8cb40f0b66a2fc03365/National_Service_Framework_for_Diabetes.pdf abgerufen werden. Hierbei werden unter anderem die Präventionsmaßnahmen durch den NHS dargelegt.

Die schottische Regierung hat einen Diabetesplan für die Jahre 2021 bis 2026 erlassen, der unter <https://www.gov.scot/publications/diabetes-improvement-plan-diabetes-care-scotland-commitments-2021-2026/pages/4/> abgerufen werden kann.

4. Aktuelle Studien zur Zuckersteuer und deren Auswirkungen²⁰

Emmert-Fees, Karl/Amies-Cull, Ben u. a., Projected health and economic impacts of sugar-sweetened beverage taxation in Germany: A cross-validation modelling study, 21. November 2023, abrufbar unter <https://journals.plos.org/plosmedicine/article?id=10.1371/journal.pmed.1004311>. Vgl. hierzu auch Technische Universität München, Sugar tax could save as much as 16 billion euros, 11. November 2023, abrufbar unter <https://www.tum.de/en/news-and-events/all-news/press-releases/details/sugar-tax-could-save-as-much-as-16-billion-euros>.

In dieser Simulationsstudie der Technischen Universität München wurde aufgezeigt, dass eine Softdrinksteuer in Deutschland erhebliche positive Auswirkungen haben könnte. In allen ausgewerteten Simulationsvarianten würde demzufolge weniger Zucker konsumiert und die Erkrankungsrate sinken.

Hattersley, Libby/Mandeville, Kate, Global Coverage and Design of Sugar-Sweetened Beverage Taxes, 29. März 2023, abrufbar unter <https://jamanetwork.com/journals/jamanetworkopen/fullarticle/2802843>.

Im Rahmen dieser Studie wurden insgesamt 118 Steuern überprüft, darunter 105 nationale und 13 subnationale Steuern. Laut dieser Studie sei eine Zuckersteuer ein positiver Schritt hin zu einer umfassenderen Nutzung steuerlicher Instrumente zur Verbesserung der Ernährung und zur Verringerung der Belastung durch Fettleibigkeit und nichtübertragbare Krankheiten.

Shakiba, Maryam/Iranparva, Pouria u. a. The impact of sugar-sweetened beverages tax on oral health-related outcomes: a systematic review of the current evidence, in: Evidence-Based Dentistry, 7. Dezember 2022, abrufbar unter <https://www.nature.com/articles/s41432-022-0830-1>. Diese Studie gibt einen systematischen Überblick über die Auswirkungen der Besteuerung zucker gesüßter Getränke auf die Mundgesundheit.

20 Vgl. hierzu auch Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Einfluss staatlicher Preisregulierung auf den Konsum zuckerhaltiger Getränke, Aktuelle Studien, Dokumentation vom 7. Juni 2021, WD 9 - 3000 - 034/21, abrufbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/855494/cbeb212279e8f976161286dd43fef1a1/WD-9-034-21-pdf.pdf>, Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Maßnahmen zur Prävention von Adipositas und deren Wirksamkeit, Sachstand vom 22. Juni 2021, WD 9 - 3000 - 017/21, abrufbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/858470/4f02efacc70fac12a564325e0a5c9cb6/WD-9-017-21-pdf.pdf>.

Andreyeva, Tatiana/Marple, Keith, Outcomes Following Taxation of Sugar-Sweetened Beverages, A Systematic Review and Meta-analysis, 1. Juni 2022, abrufbar unter <https://jamanetwork.com/journals/jamanetworkopen/fullarticle/2792842>.

Im Rahmen dieser Studie wurden 86 Studien und eine Metaanalyse von 62 Studien zur Einführung einer Steuer auf zuckergesüßte Getränke überprüft. Die Ergebnisse der Studien deuten darauf hin, dass eine Steuer auf zuckerhaltige Getränke die Nachfrage senken könne.

Acton, Rachel/Vanderlee, Lana u. a., Tax awareness and perceived cost of sugar-sweetened beverages in four countries between 2017 and 2019: findings from the international food policy study, in: International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity, 2022, abrufbar unter <https://ijbnpa.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12966-022-01277-1>.

Diese Studie untersucht die Reaktion der Verbraucher auf Steuern auf zuckerhaltige Getränke und mögliche Veränderungen beim Getränkeeinkauf im Zeitraum zwischen 2017 und 2019 in den Ländern Australien, Mexiko, dem Vereinigten Königreich und den USA.

5. Aktuelle Studien zur Zuckersteuer in ausgewählten Ländern

5.1. Irland

Houghton, Frank/Stritch, Jennifer u. a., An examination of Ireland's sugar sweetened beverage tax (sugar tax) in practice, in: Journal of Public Health, September 2023, S. 551-556, abrufbar unter <https://academic.oup.com/jpubhealth/article/45/3/e551/7203810>.

5.2. Mexiko

Starling, Shimona, Effects of a tax on sugar-sweetened beverages, in: Nature Reviews Endocrinology, 2022, abrufbar unter <https://www.nature.com/articles/s41574-021-00633-8>.

Hernández, Juan/Basto-Abreu, Ana, Building upon the sugar beverage tax in Mexico: a modelling study of tax alternatives to increase benefits, in BMJ Global Health, 2023, abrufbar unter https://gh.bmj.com/content/8/Suppl_8/e012227.long.

5.3. Spanien

Royo-Bordonada, Miguel/Fernández-Escobar, Carlos u. a., Effect of excise tax on sugar-sweetened beverages in Catalonia, Spain, three and a half years after its introduction, 12. März 2022, abrufbar unter <https://ijbnpa.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12966-022-01262-8>.

Die Autoren dieser Studie kommen zu der Schlussfolgerung, dass die katalanische Verbrauchssteuer auf zuckerhaltige Getränke nachhaltige und progressive Auswirkungen gehabt habe und dreieinhalb Jahre nach ihrer Einführung zu einem Verbrauchsrückgang von bis zu 16,7 Prozent führte.

5.4. USA

Bandaru, Praneeth, Mbakop, Raissa, Nationwide Effectiveness and Efficiency of the National Diabetes Prevention Policy Versus the Penny-per-Ounce Excise Tax Policy on Sugar-Sweetened Beverages, März 2024, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC11001792/>.
